

mit Feuer und Schwert und dringen in die Nähe Berlin's, bis nach Bernau. Diese Stadt soll sich ihnen ergeben. Aber die tapfern Bürger wehren sich auf's äußerste. So oft die Hussiten stürmen, gießen sie ihnen siedendes Wasser und heißen Brei auf die Köpfe und treiben sie tapfer zurück. Mit Sturmes Schnelle eilen auch die Brandenburger unter ihrem Churfürsten herbei, schlagen die Feinde auf's Haupt und verjagen sie glücklich aus dem Lande.

Wenige Jahre vor seinem Tode vertheilte Friedrich unter seine vier Söhne sämmtliche Besitzungen. Diese waren das Churfürstenthum Brandenburg, 381 □ Meilen, und die fränkischen Länder, 119 □ Meilen groß.

17. Churfürst Friedrich II., genannt Eisenzahn oder mit den eisernen Zähnen. Von 1440 bis 1470.

Dieser Friedrich hätte Königskronen tragen können, wenn es ihm um Glanz zu thun gewesen wäre. Die Böhmen boten ihm zweimal ihren Thron an, überzeugt, daß Friedrich seiner würdig sei. Eben dies thaten auch die Polen. Unser Churfürst lehnte aber alle Anerbietungen ab, und gern bemüht, auch fremden Völkern Gutes zu erzeigen, schlug er den Böhmen und Polen andere edle Männer zu Fürsten vor. Und vertrauensvoll nahm man seinen Vorschlag an. Der Fürsten Werth zeigt sich am besten im Zutrauen der Völker.

Zufrieden mit seinem ererbten Churfürstenthume, suchte Friedrich darin sein Glück, ganz für dies Land zu wirken. Und Brandenburg verlangte noch eine kräftige Regierung. Der rebellische Adel war mit genauer Noth gebändigt; die Städte erhoben oft trotzig ihr Haupt; das Land selbst bedurfte sorgfältiger Pflege. Doch Friedrich hat väterlich gewirkt und geschafft, um des Landes Wohlfahrt zu fördern. Sein frommes, gutes Gemüth fand nur Freude in der strengen Erfüllung seiner Regentenpflicht und der Verehrung dessen, der der mächtigsten Könige Herr ist. Zu jeder Zeit, selbst bei Tafel und auch da, wo er Gast war, erinnerte er sich daran, dem Herrn aller Herren zu dienen. Das löbliche Beispiel des Fürsten bleibt aber im Lande nie ganz ohne Segen. So auch hier. Und um Gottesfurcht und redlichen Sinn besonders unter dem wilden Adel zu verbreiten, machte er eine gar löbliche Einrichtung. Er stiftete einen Orden, den er Schwanengesellschaft unserer lieben Frauen Kettenträger nannte. In denselben wurden nur solche Edelleute aufgenommen, welche sich durch Rechtlichkeit, ein musterhaftes Leben und makellofen Ruf auszeichneten. Die Mitglieder trugen das Bild der Mutter Maria mit dem Jesuskinde und einen Schwan an einer Kette. Davon die sonderbare Benennung des Ordens.